

## Vizepräsident Šefčovič nimmt Positionspapier der Industrie und des Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen Verbandes für Grünen Wasserstoff auf der Hannover Messe entgegen.



Vizepräsident Šefčovič hat sich auf der Hannover Messe mit Herrn Diwald von der Fachkommission performing energy sowie Vertretern von ALSTOM, SIEMENS, TOTAL, Verbund, Nationale Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NOW) und dem Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen Verband (DWV) getroffen, um sich über den möglichen zukünftigen Beitrag des Wasserstoffs in der Energiewende zu informieren.

Die Industrie hat gemeinsam mit dem DWV Herrn Vizepräsident Šefčovič im Anschluss des Gesprächs ein Positionspapier übergeben. Mit

dem Positionspapier wird die Europäische Kommission aufgefordert, darüber zu beraten, wie die Mitgliedstaaten kurzfristig (vor 2020) unter den geltenden europäischen Normen und Richtlinien mit dem Einsatz von erneuerbare Gase oder Flüssigkeiten nicht biogener Herkunft (Grüner Wasserstoff) in Raffinerien die Verpflichtung zur Reduzierung der Treibhausgase von Kraftstoffen erfüllen können.

Wasserstoff wird mittelfristig zum zentralen Baustein einer versorgungssicheren, nachhaltigen und wirtschaftlichen Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien werden. Die Integration von Power-to-Hydrogen Systemen wird die Kosten der Energiewende senken und gleichzeitig die Versorgungssicherheit steigern.

Mit der rechtlichen Schaffung der Voraussetzungen für die Markteinführung von Grünem Wasserstoff kann die Raffinerieindustrie zudem ihre Abhängigkeit von Erdgas und (importierten) Biokraftstoffen erheblich reduzieren. Daher sollte bereits zum aktuellen Zeitpunkt in den europäischen Richtlinien Grüner Wasserstoff mit Biokraftstoffen gleichgestellt werden (Technologieoffenheit).

Der Vorstandsvorsitzende des DWV Werner Diwald sagte dazu in dem Gespräch: „Es ist nicht einzusehen warum zum Teil fragwürdige Biokraftstoffe, wie zum Beispiel Palmöl, nach der europäischen Richtlinie zur Senkung der Treibhausgase von Kraftstoffen anerkannt werden aber Grüner Wasserstoff nicht. Zum Beispiel kann durch Grünen Wasserstoff die Treibhausgaseminderung für die in den Verkehr gebrachten Kraftstoffe um ca. 105 gCO<sub>2</sub>eq/MJ reduziert werden. Andere erneuerbare Kraftstoffe können im Vergleich die Emissionen gerade mal um 50 bis 70 gCO<sub>2</sub>eq/MJ reduzieren.“

Die EU würde durch die rechtliche Zulassung von Grünem Wasserstoff zur Erfüllung der Treibhausgaseminderungsverpflichtungen in den Raffinerien ein industrielles Marktpotential von über 10.000 MW Elektrolyseleistung mit einem Wert von über 10 Milliarden Euro in Europa schaffen. Die Wasserstoffmobilität in Verbindung mit einer intelligenten Sektorkopplung stellt für die europäische Industrie eine große

Chance dar, und sichert zukünftig unseren Bürgern Arbeitsplätze und Wohlstand. Diese Chance darf Europa jetzt nicht verpassen. Eine weitsichtige Gestaltung des Energiemarktdesigns muss daher in den europäischen aber auch nationalen politischen Konzepten angemessen berücksichtigt werden.

Herr Diwald fordert daher: **„Im ersten Schritt muss noch in diesem Jahr die Anerkennung von „grünem“ Wasserstoff, der in den Raffinerien zur Kraftstoffproduktion verwendet wird, auf die Treibhausgasminderung der in Verkehr gebrachten Kraftstoffe erfolgen.“**



### **Deutscher Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband e. V.**

Der Deutsche Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband e. V. ist die Dachorganisation der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie in Deutschland. Als Sprachrohr von Industrie und Forschung vertritt der DWV Industrieunternehmen mit mehr als 1 Mio. Arbeitnehmern seit 1996 erfolgreich in energiepolitischem und energiewirtschaftlichem Kontext. Ziel ist es, die zügige Markteinführung und -entwicklung von Wasserstoff als Energieträger voranzutreiben und aktiv mitzugestalten.

### **Fachkommission performing energy**

Die DWV-Fachkommission performing energy setzt sich primär für die zeitnahe Markteinführung der Power-to-Fuel-Technologie ein. Ziel ist es, die politischen Rahmenbedingungen auf nationaler und europäischer Ebene für eine kurzfristige Markteinführung von „Grünem Wasserstoff“ und so den Weg für Kraftstoffe mit geringeren Treibhausgasemissionen mitzugestalten. Damit legt die Fachkommission zudem den Grundstein für eine integrierte und effiziente Energiewende.